



Osterfestspiele *Salzburg*
Salzburg *Easter Festival*

27

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko

Osterfestspiele *Salzburg* Salzburg *Easter Festival*

27

Osterfestspiele Salzburg 2027

60-jähriges Jubiläum & Fortsetzung des »Ring des Nibelungen«
mit den Berliner Philharmonikern und Kirill Petrenko

Salzburg, 19. März 2026

Die Osterfestspiele Salzburg feiern 2027 ihr 60-jähriges Jubiläum und setzen gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern und deren Chefdirigent Kirill Petrenko die Neuproduktion von Richard Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen« fort. In »Die Walküre«, inszeniert von Kirill Serebrennikov, gibt Lise Davidsen ihr internationales Rollendebüt als Brünnhilde, Christopher Maltman singt den Wotan. Kirill Petrenko steht auch am Pult von Ludwig van Beethovens Missa solemnis, in den weiteren Konzerten sind unter anderem Martha Argerich, Emmanuelle Haïm und Lahav Shani zu Gast.

»Der ›Ring‹ ist ein musikalisches Drama, das auf germanischen und nordischen Epen basiert, er verlangt ein bis dahin beispiellos großes Orchester und er erfordert Stimmen, die über alles Gewohnte der Entstehungszeit hinausgehen. Doch hinter der mythischen Handlung, hinter der instrumentalen Pracht, hinter den sprichwörtlich gewordenen ›Wagner-Stimmen‹ steckt eine messerscharfe Analyse des Weltgetriebes«, sagt Intendant Nikolaus Bachler. »In der Neuproduktion der Osterfestspiele haben wir all das: ein Solistenensemble mit einer Mischung aus Wagner-erfahrenen Sängern und vielversprechenden Debütanten; das wohl beste Orchester der Welt unter der kongenialen Leitung von Kirill Petrenko; und eine Inszenierung, die den Gefährdungen der Schönheit unserer Erde nachspürt.«

RICHARD WAGNER: DER RING DES NIBELUNGEN – DIE WALKÜRE

Musikalische Leitung Kirill Petrenko

Inszenierung Kirill Serebrennikov

Herbert von Karajan wählte im Gründungsjahr der Osterfestspiele 1967 Richard Wagners »Die Walküre« als zentrales Werk. Auch 60 Jahre später steht nun der erste Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen« auf dem Programm.

Kirill Petrenko, der Wagners Tetralogie bereits am Theater Meiningen, bei den Bayreuther Festspielen und an der Bayerischen Staatsoper dirigiert hat, leitet nach »Das Rheingold« (2026) im Jubiläumsjahr »Die Walküre« in der Inszenierung von Kirill Serebrennikov. Diese »Ring«-Neuproduktion ist die nunmehr dritte in der Geschichte der Osterfestspiele, nach Inszenierungen von Herbert von Karajan (ab 1967) und Stéphane Braunschweig (ab 2007). Zum 50-jährigen Jubiläum 2017 stand ebenfalls »Die Walküre« auf dem Programm, inszeniert von Vera Nemirova im rekonstruierten Bühnenbild von Günther Schneider-Siemssen.

In seiner Inszenierung weitet Regisseur Kirill Serebrennikov, der »vielleicht musikalischste und zugleich einer der ideenreichsten, originellsten und kompromisslosesten Operndeuter der Gegenwart« (Nikolaus Bachler), die Perspektive von Wagners Erzählung über den europäischen Kontinent hinaus: Spielt »Das Rheingold« in verödeten, eisbedeckten Landstrichen Afrikas, begibt sich »Die Walküre« nach Amerika und bezieht die mexikanische Tradition des Día de los Muertos, des »Tags der Toten«, in die Interpretation mit ein. Für die im »Ring« durch die Weltesche und das Gold im Rhein symbolisierte Natur findet Serebrennikov neue Bilder.

Christopher Maltman übernimmt den Wotan – der britische Bariton sang diese Partie zuletzt an der Royal Opera Covent Garden. Ihr internationales Rollendebüt als Brünnhilde gibt die Norwegerin Lise Davidsen, die bei den Osterfestspielen 2024 mit einem Arien-Abend begeisterte und zuletzt in der Titelrolle von »Tristan und Isolde« an der New Yorker Metropolitan Opera gefeiert wurde. Die Sängerriege setzt sich ganz nach Kirill Serebrennikovs Grundidee eines »Welttheaters« aus Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Welt zusammen und verkörpert eine junge Generation an Wagner-Stimmen wie Jamez McCorkle als Siegmund, Christina Nilsson als Sieglinde oder Catriona Morison als Fricka.

KONZERTE

CHORKONZERT I: HÄNDEL

Dirigent **Emmanuelle Haïm**

Sopran **Sabine Devieille** Countertenor **Carlo Vistoli** Tenor **Eric Ferring** Bass **William Thomas**

Choeur du Concert d'Astrée

Berliner Philharmoniker

Erstmals bei den Osterfestspielen erklingt Georg Friedrich Händels Oratorium »Messiah«. Die Dirigentin Emmanuelle Haïm, die gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern seit 15 Jahren für mitreißende Interpretationen barocker Musik sorgt, kehrt nach ihrem Osterfestspiel-Debüt 2009 nach Salzburg zurück und bringt ihr eigenes Chorensemble Concert d'Astrée mit. Der mit 26 Sängerinnen und Sängern ungewöhnlich klein besetzte Chor verspricht ein besonderes kammermusikalisches Erlebnis.

CHORKONZERT II: BEETHOVEN

Dirigent **Kirill Petrenko**

Sopran **Golda Schultz** Mezzosopran **Wiebke Lehmkuhl** Tenor **Sebastian Kohlhepp**

Bass **David Steffens**

Rundfunkchor Berlin

Berliner Philharmoniker

Ludwig van Beethovens Missa solemnis lag schon im Gründungsjahr der Osterfestspiele Salzburg 1967 auf den Pulten der Berliner Philharmoniker und Herbert von Karajans. Das Werk zählt zu Beethovens persönlichsten – es ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Glauben und zugleich zur Menschlichkeit. Zum 200. Todestag des Komponisten interpretieren Kirill Petrenko und die Berliner Philharmoniker die »feierliche Messe« gemeinsam mit dem Rundfunkchor Berlin.

ORCHESTERKONZERT: DEBUSSY / PROKOFJEW / MUSSORGSKI

Dirigent **Lahav Shani**

Klavier **Martha Argerich**

Berliner Philharmoniker

Martha Argerich präsentiert mit den Berliner Philharmonikern das hochenergetische 3. Klavierkonzert von Sergej Prokofjew. Zur Eröffnung entführt Claude Debussys »Prélude à l'après-midi d'un faune« mit impressionistischen Klängen in eine Traumwelt, bevor Modest Mussorgskis Zyklus »Bilder eine Ausstellung« in der Orchestrierung von Maurice Ravel erklingt. Am Pult steht der junge israelische Dirigent Lahav Shani, der seit seinem Debüt bei den Berliner Philharmonikern vor sechs Jahren schon mehrfach mit dem Orchester musiziert hat.

KAMMERKONZERTE / LATE NIGHT CONCERTS

Auch 2027 steht eine Reihe an Kammerkonzerten und Late Night Concerts mit Musikerinnen und Musikern der Berliner Philharmoniker auf dem Programm der Osterfestspiele Salzburg. Details werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

BPHIL IN TOWN IN KOOPERATION MIT DER VOLKSWAGEN GROUP

2026 wurde diese neue Konzertreihe ins Leben gerufen, die auch 2027 im Programm der Osterfestspiele Platz findet – und das Festival über den Festspielbezirk in die Stadt ausweitet. Sowohl in sozialen Einrichtungen als auch an öffentlichen Plätzen im Zentrum Salzburgs geben Mitglieder der Berliner Philharmoniker stimmungsvolle, kostenfreie Kurzkonzerte.

TANZ

ALAN LUCIEN ØYEN: ANTIGONE

»Antigone« ist eine radikale Neuinterpretation von Sophokles' zeitloser Tragödie, die die körperliche Poesie des Tanztheaters mit gesprochenem Wort und Originaltext verbindet. Diese Inszenierung versucht, die Ideen innerhalb des Stücks – nicht nur die Worte – durch eine zutiefst menschliche, viszerale Darbietung wiederzuentdecken, die die ungelösten Dilemmata von Pflicht, Moral und Macht hervorhebt, die auch heute noch aktuell sind. Der junge norwegische Choreograph Alan Lucien Øyen erarbeitet dieses Stück mit seinem Ensemble winter guests sowie ehemaligen und aktuellen Mitgliedern des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch.

ELEKTRO

Auch 2027 laden die Osterfestspiele Salzburg international bekannte Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich der elektronischen Musik dazu ein, sich mit unserem Programm zu beschäftigen. Details werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

KONTAKT

Christoph Koch

+43 676 4567 670

c.koch@osterfestspiele.at



2026 begann die Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstler Mathias Vef, dessen eigens geschaffene Bildwelten das Festival die nächsten Jahre begleiten. Er entwickelt eine fortlaufende Erzählung, die durch die epochalen Brüche der Gegenwart inspiriert ist – Brüche, die gerade durch künstliche Intelligenz zu einem globalen Beben werden. Seine so generierten Porträts und Stillleben sind keine Illustrationen der Bühne; sie eröffnen vielmehr einen autonomen ästhetischen Zwischenraum. Die KI funktioniert dabei wie ein kultureller Fleischwolf: Das visuelle Erbe der Menschheit wird fragmentiert, dekonstruiert und neu zusammengesetzt. In diesem Spannungsfeld zwischen Faszination und Apokalypse entsteht eine Bildwelt, die ein ästhetischer Abgang auf eine Welt im Wandel sein könnte – aber auch eine Hommage an ihr kulturelles Gedächtnis.